

**Gelle Augen,
Rosige Wangen,**
kommen von einem gesunden Zustand des Körpers, wie gewöhnlich. Sie erhalten nicht die richtige Nahrung. Sie haben ein zu niedriges, das die Kräfte nicht beleben und frisches, reiches Blut durch die Adern treiben wird, und dieses ist es, was Sie
Stegmaier Porter.
Produkt ist heute. In Pink und halben Pint, wie gewöhnlich. Kein Glycerin enthält auf jeden Fall.
Stegmaier Braun Compagnie,
Scranton Telephone:
Tel. 456-R. West, 1533.

**Gebrüder Scherer's
Kekone
Cracker & Cakes.
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Broad Street
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Scranton.
Ebenso Brod jeder Art.
Union Ticket Agentur.**

Union Ticket Agentur.
Anteilhaftige Agenten für alle Dampf- und Eisenbahnen. Niedrigste Preise von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen beschafft. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotierungen. Vollständige, zuverlässige und rasche Besorgung in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.
**Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.**

**„Hotel Belmont“
Lackawanna und Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Bins und des
Lackawanna Bahnhofs.
Kimmacher & Benzel, Eigentümer.**
Das Hotel wird nach europäischem Plane gebaut. Es hat reichliche Zimmer, prompten Bedienung. Die besten Speisen und importiertes Getränk von prima Qualität. Ebenfalls auch „Kühnheits-Bräu“ aus Baden, Tafelbiertrunk etc. Preisliste des Deutschen Rates.

**Hm. F. Kiesel,
Passage-Notariats- und Bank-
Geschäft, Feuer-Verficherung.
[Etabliert 1859.]
215 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffen jeder Dampfmaschine nach und von Europa nach dem Orient.
Bermögens sowie Erblasser einleitet.
Vollständige, zuverlässige und rasche Besorgung in allen Sprachen.
Verkauf von Häusern und Dampfmaschinen.**

**Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.**
Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Bleichen spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Eisenbahn Zeitabelle.
Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.
Südhilf-Bericht Scranton für New York
am 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.,
12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für
New York und Philadelphia, am 8.00 Vorm.,
12.40 und 3.35 Nachmittags. Für
Lackawanna, 6.10 Nachmittags.
Nördlich-Hilf-Bericht um 1.15, 6.25 u. 9.00
Vorm., 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für
Scranton, Elmira und Zwischenstationen, um
10.10 Vorm. und 1.05 Nachm. Für Oswego
Scranton und Elmira, um 1.15 u. 6.25 Vorm.,
1.55 Nachmittags. Oswego, Scranton und
Ulster Zug um 6.25 Vorm. läuft täglich, ausgenommen
Sonntagen. Für Montrose um 9.00
Vorm., 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson's
Combination, um 1.00 Nachmittags. Win-
chester Accommodation, um 6.15 Nachmittags.
Bloomsburg Division-Bericht Scranton
für Northumberland um 6.35, 10.20 Vorm.,
1.55 und 6.40 Nachm. Für Pottsville um 9.05
Nachmittags.

Sonntags-Räder.
Südhilf-Hilf New York am 2.05, 3.20
6.05 und 10.20 Vorm.; 3.35 und 3.40
Nachm.
Nördlich-Hilf - für Buffalo um 1.15, um
6.25 Vorm.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm.
Für Scranton und Zwischenstationen, 9.00
und 10.10 Vormittags.
Bloomsburg Division-Bericht Scranton
m 10.20 Vorm. und 6.40 Nachmittags.
Lackawanna & Wyoming Valley,
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.
Alle verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00
4.00, 5.00 und 6.00 Vorm.; um 5.40 Vorm.
gegen an Wochenenden und alle nachfolgenden
Wochenenden, um 7.00 Vorm.; an
Sonntagen und alle nachfolgenden Wochenen-
den, um 10.00 Vorm. und 12.00 Nachm., in Wil-
kes-Barre 41 Minuten früher ankommen.
Ebenfalls, nur in Richtung anhalten, ver-
lassen Scranton alle Stunde täglich, aus-
genommen Sonntagen und Feiertagen, von 7.10
Vorm. bis 7.15 Nachm., und treffen in Wil-
kes-Barre 30 Minuten früher ein.
Derbere Dienst wöchentlich Scranton, New York
Vorm., New York, Westchester und Danmore.
Ebenfalls, nur in Richtung anhalten, ver-
lassen Scranton alle Stunde täglich, aus-
genommen Sonntagen und Feiertagen, von 7.10
Vorm. bis 7.15 Nachm., und treffen in Wil-
kes-Barre 30 Minuten früher ein.
Derbere Dienst wöchentlich Scranton, New York
Vorm., New York, Westchester und Danmore.
Ebenfalls, nur in Richtung anhalten, ver-
lassen Scranton alle Stunde täglich, aus-
genommen Sonntagen und Feiertagen, von 7.10
Vorm. bis 7.15 Nachm., und treffen in Wil-
kes-Barre 30 Minuten früher ein.
In Kraft am 8. Juli 1907.

Ein König als Tauglerin.
Wie ich vor als kürzlich berichtete Nummer
XIII. von Frankreich ankam.
Es ist eine Legende, daß Ludwig
XIII. von Frankreich immer
blau, mürrisch, gelangweilt gewesen
sei, daß er sich nur widerwillig dem
eisernen Willen Richelieus gefügt und
einzig und allein in der Jagd ein
wirkliches Vergnügen gefunden habe.
Man weiß längst, daß der König sich
mit einer wahren Leidenschaft den
schönen Künsten, vor allem der Bild-
hauerei, der Malerei und der Musik,
gewidmet hat. Er spielte ausgezeichnet
net die Laute und war aus Kompo-
nist; er schrieb Krien, Chöre, Sym-
phonien, von welchen noch zu Beginn
des 18. Jahrhunderts einige unzer-
stört verloren gegangene Proben er-
halten sind. Man meldet aber Paul
Girardin, der ehemalige Direktor des
Odéon, in der literarischen Beilage
des „Figaro“, daß er in der Biblio-
thek des Pariser Konseratoriums die
Partitur eines vom König komponir-
ten Ballets gefunden habe; das Ballet,
das „La Merlaion“, das heißt „Die
Amseljagd“, betitelt war, wurde am
15. März 1635 im Schloß zu Chantilly
aufgeführt. Die Partitur erschien
anonym und führte nur den Titel
„Ballet du roi“, aber Girardin hat die
Musik, dank einer Kritik, die am
22. März 1635 in der „Gazette de
France“ erschienen war, in allen
Einzelheiten identifizieren können.
Es handelt sich nicht um eine
richtige choreographische Handlung,
sondern nur um Pas und Entrees,
die die Amseljagd verherrlichen. Der
König selbst tanzte mit, und zwar als
Frau verkleidet. Die Musik ist et-
was geziert und nicht sehr selbständig;
in ihrer komischen Grandezza erman-
gelt sie aber nicht einer gewissen
Originalität. Die Auftrittsarie des Königs
ist lebendiger und anmuthiger als alle
anderen Nummern, woraus man
schließen kann, daß der Komponist für
sich selbst das beste Stück aufbehalten
wollte. Man kann wohl anneh-
men, daß ein als Frau verkleideter
König, der ein komisches Ballet
schreibt, auch in gewöhnlichen Leben
nicht so melancholisch und gelangweilt
gewesen sein wird, wie die Legende
ihn darstellt.

Die letzten Bisonherden.
Die Zukunft des amerikanischen
Bisons ist, wie in der Zeitschrift „Na-
ture“ mitgeteilt wird, jetzt endlich so
ziemlich gesichert. Es bestehen in den
Bereinigten Staaten drei Bisonherden,
eine im Yellowstone Park mit
95 Stück, eine zweite in Wicita mit
19 Stück und eine dritte in Montana
mit 47 Stück. Die dritte Herde, die
erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit
besteht, hat die beste Aussicht, den
Bison vor dem Aussterben zu sichern,
da sie, dank der großen Ausdehnung
des Gebietes, auf dem sie angesiedelt
ist, gegen die schädlichen Wirkungen
geschützt ist. Die Herde im Yellow-
stone Park kann leichter erstarben, da
ihre nur eine verhältnismäßig kleine
Fläche zur Verfügung steht. Die
Wicita-Herde und die von Montana
sind in günstiger Lage. Im gan-
zen befinden sich am 1. Mai 1910 in
Amerika 1633 Bisons unter Aufsicht
gegenüber 1592 im Jahre 1908 und
1010 im Jahre 1903. Es ist also
ein deutlicher Fortschritt zu bemerken.
Von den 1633 leben 1007 in den
Bereinigten Staaten, die übrigen
626 in Kanada. Im Jahre 1903
hatte Kanada nur 41 Bisons, die
dann durch Ueberführung einer Her-
de vermehrt wurden. Die Zahl der
wilden Bisons beträgt ungefähr 475;
25 davon befinden sich im Yellowstone
Park, die anderen in Kanada. Die
Gesamtzahl der echten Bisons in
Nordamerika beträgt 2108 gegen
1917 im Jahre 1908.

Ein weiblicher Generalpostmeister.
Daß die Frau das Amt eines Gene-
ralpostmeisters erhält, das ist wohl
die höchste Stelle, die die Frauen-
thätigkeit bisher erreicht hat. Am
XVII. Jahrhundert war das bereits
einmal der Fall. Als im Jahre 1628
der Reichsgeneralpostmeister Leonhard
II. Graf von Thurn und Taxis ge-
storben war — er erlag in der Blü-
the der Jahre einem tödtlichen Fie-
ber —, und einen Sohn im achten
Lebensjahre hinterließ, übernahm die
junge Witwe, eine geborene Alexan-
drine de Witt, die Geschäfte des Reichs-
postmeisters. Unterm 1. August 1628
bestätigte Kaiser Ferdinand II. die
Gräfin Alexandrine von Thurn und
Taxis als Vormünderin ihres Sob-
nes Ramoral Mandus Franz und
übertrug ihr zugleich die selbständige
Verwaltung des Generalpostwesens
im Deutschen Reich. Einem Bei-
spiel folgte König Philipp IV. von
Spanien, der die Gräfin als oberste
Vorsteherin der Posten in den Nie-
derlanden Burgund und Lothringen
bestätigte. Sieghelm volle Jahre, bis
zur Volljährigkeit des Sohnes, der
zur Bekämpfung seines fünf-
undzwanzigjährigen Lebensjahres 1643
majorität wurde, leitete Gräfin Alexan-
drine alle Zweige des Reichspost-
wesens.
Mancher glaubt Charakter zu be-
weisen, wenn er seine Feinde für be-
rechtigt hält und sie verteidigt wie
die Löwin ihr Junges.

AN AFRICAN BEAUTY.
(Die Zulu Princessin.)
A Successful Two Step, Composed by Arthur Pryor.
Played by Sousa's celebrated Concert Band.

Published by AMERICAN MELODY Co., New York.

Geologische Forschung.
Neben die unmittelbare geologische Erforschung
von Versteinerungen.
In den ältesten Schichten der Erd-
kruste finden sich an vielen Stellen
merkwürdige Gebilde, die auf den er-
sten Blick an Abdrücke von Thieren
oder Pflanzen erinnern. Dazu ge-
hören die sogenannten Dendriten, wie
sie so häufig auffällig auf den Schicht-
flächen auch jüngerer Gesteine, zum
Beispiel des berühmten lithographi-
schen Schiefers von Solnhofen, zu
sehen sind und mit organischen Wesen
gar nichts zu thun haben, obgleich
man an ihnen die Einzelheiten von
Blättern deutlich zu erkennen glaubt.
Das Kopfbrechen der Naturfor-
scher beginnt erst bei den Erscheinun-
gen, die auf keine Weise sicher erklärt
werden können. Weist haben sie eine
gewisse Ähnlichkeit mit Würmern,
aber es kommen auch Zeichnungen
vor, die etwas mehr, wenn auch in
anderer Art, als die Dendriten, am
Blätter oder Federn erinnern. Um
so wichtiger werden sie, wenn sie in
Schichten von höchstem Alter auf-
treten, in denen sicherste Fossilien
oder Pflanzen überhaupt nicht gefun-
den worden sind. Hier hängt von ih-
nen geradezu die Entscheidung der
Frage nach der ältesten Entstehung
des Lebens auf der Erde ab. Nicht
ganz so alt sind die räthselhaften Ver-
steinerungen, die der berühmte fran-
zösische Forscher D'Orbigny vor lan-
gem mit dem Namen Crizianen vor
langem mit dem Namen Crizianen be-
legt hat. Von ihnen hat Dr. Viebig un-
weit Leipzig, zwischen Ottmuth und
Gaimichen, schon erhaltene Exemplare
in einem Schichtstein gefunden, das
der Formation der Unterlius ange-
hört. Sie sind jetzt in der Zeitschrift
der deutschen Geologischen Gesellschaft
beschrieben und abgebildet worden.
Auch nach dieser neuen Untersuchung
sind sie wahrscheinlich auf eine eigen-
thümliche Entstehung zurückzuführen,
die mit größerer Sicherheit schon für
andere Gebilde behauptet worden ist.
Sie sind danach als Kriechspuren von
Thieren aufzufassen, ähnlich denen,
die noch heute jeder aufmerksam Be-
obachter am Meeresstrand oder auf
andern trockenen Sandboden wahr-
nehmen kann. Einige Forscher haben
die Crizianen als Reste von Algen
erklären wollen, aber diese Deutung
hat eine geringere Wahrscheinlichkeit.
Neben den Crizianen sind bei Leipzig
noch einige andere Gebilde gefunden
worden, die zum Theil wohl auch als
die Kriechspuren von Thieren aufzu-
fassen sind.

Gutgeleitete Anarchisten.
Aus Madrid schreibt man: Im
Seitenerloster in Valladolid ereig-
nete sich kürzlich ein Zwischenfall,
über den in Madrid viel geredet wird.
Der frühere Ministerpräsident Maura
war mit seiner Familie nach der
alten Hauptstadt Kastiliens gereist,
um der ersten Kommunikation eines
seiner Enkelkinder beizuwohnen. Daß
die Feier in einem Seitenerloster
stattfand, ist bei Maura nichts Be-
sonderliches; ebensowenig über-
rascht es, daß er sich nach den mehreren,
gegen ihn verübten Attentaten mit
Geheimpolizisten umgibt. Während
der religiösen Handlung kam plötz-
lich ein Seitenerloster schreien-
dum Prior geführt und theilte ihm
mit, daß sich vor der Thür des Klo-
sters zwei verdächtige Subjekte be-
fänden, sichtlich Anarchisten, die Wä-
ge gegen Maura im Sinne hätten.
Der Prior war auch dieser Ansicht
und beauftragte den Vater, die Polizei
zu benachrichtigen. Der Vater ent-
ledigte sich seiner Aufgabe und warf sich
in einen bürgerlichen Anzug, um die
Polizei zu holen. Er fand auch bald
zwei Schulkleute, mit denen er sich
eilig nach dem Kloster begab. Die
plötzlichen Diener der öffentlichen
Sicherheit wollten die beiden mut-
maßlichen Uebelthäter verhaften. Die-
se griffen in ihre Rocktaschen; der
Vater, einen Dolch oder einen Revolver
führend, rief aus; die Polizisten
zogen ihre Waffen; und die beiden
Subjekte zeigten ihnen lauter
ein Scherzstück, durch das sie als Ge-
heimagenten im Dienste Maura's be-
glaubigt wurden.

Drahtlose Telegraphie der Indianer.
Unter den indianischen Stämmen,
die in dem Thale des Putumayo-
flusses am oberen Amazonasstrom leben,
erzählt ein System von drahtloser
Telegraphie, das nicht geringen
Scharfsmitteln verfährt. Der Apparat
besteht aus zwei Stücken Holz, durch
die mit glühenden Steinen Löcher
gebrannt wurden, um eine Variation
der Töne hervorgerufen, wenn die
Holzstücke mit einer Gummifelle ge-
schlagen werden. Eines der Holz-
stücke ist dicker als das andere, das
schwerere Stück gibt den tieferen Ton.
Ein Telegraphencode ist auf die Dif-
ferenz in den Tönen und die Zahl
und den Zwischenraum zwischen den
einzelnen Schlägen aufgebaut. Die
Signale können auf Entfernungen
von sechs bis neun Meilen gehört
werden.
Die strafende Gerechtigkeit muß in
ihrem Folge die Rache und die
Schadenfreude dulden.
Es sollte heißen: zu zweien besser
werden.

**Eine feine
Taschenuhr oder
Diamant**

macht eine herrliche Einlösung, den
Träger verschönert.
Preis unsere schönen Termine:
\$25.00—\$1.00 Die Woche.
\$50.00—\$1.00 Die Woche.
\$100.00—\$2.00 Die Woche.
Wir begabten Jahrgeld innerhalb einem
Kreuz von 25 Meilen für einen Kunden,
der einen Anlauf von \$10 oder darüber
macht. Bar oder Kredit.
**Bee Hive
Jewelry Co.,**
417 Spruce Straße,
Scranton, Pa.

KRAMER BROS.,
Die populären Kleiderhändler,
zeigen jetzt das feinste Assortiment vom
neuen Frühling
**Anzüge, Hüten und
Schuhwerk,**
das je nach dieser Stadt gebracht word-
Sprechet, bei ihnen vor.
325 Lackawanna Avenue.

**Alt
Weidelberg.**
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importierte und blesse Bier, First Classer
Cigaren, Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Jenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstück.
Dinner und Klamm's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
G. A. Luckenbach, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's“
318—320 Spruce Straße,
(gegen dem Hotel Jersey.)
Desserts und importiertes Bier frisch an
Zapf. Feinste Küche und Cigaren.
Während des Tages warmer Lunch, ebenso
Samstag Abends.

Jacob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Einkauf in
Geiger's „Punch“ (10 Cents) und
„Solid Comfort“ (5 Cents),
ste allen Liebhabern einer guten und reinen Ci-
garre bekannt zu empfehlen sind. Diese halten
eine volle Packung an Cigaren, Rauch-
tabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

W. F. Vaughan,
Grundeigentum
Gekauft, Verkauft,
Vermietet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.